

Mit Herzblut gegen eine schlimme Krankheit

Der Küssnachter Unternehmensberater Peter Junker kämpft mit dem Ballonfahrer Bertrand Piccard gegen eine brutale Kinderkrankheit in Afrika.

Von Katharina Nüesch

Küssnacht. – Peter – oder Pedro – Junker sitzt am Tisch im Wohnzimmer seiner Küssnachter Wohnung und erinnert sich an seine Jugend. Zeigt einen Zeitungsausschnitt aus den Siebzigerjahren, worauf er als Spieler-Trainer des FC Rütli zu sehen ist: ein dunkler Typ, schwarze Haare, Schnauz. Die spanische Version des Peters lag also nahe.

Junker engagiert sich heute stark in der Noma-Hilfe (vgl. Kasten). Er wuchs in einer Winterthurer Arbeitersiedlung auf, «im Birchermüesli-Quartier», präzisiert er, «so genannt, weil die Strassen Aprikosen-, Kirschen-, Birnenweg heissen». Der Vater war Buezer, ein Gewerkschafter und Sozialdemokrat. Auf diesem Nährboden sei sein ausgesprochener Gerechtigkeits-sinn gediehen, stellt Junker fest. Als 20-Jähriger ertrug er die Enge des Quartiers nicht mehr und verliess die Stadt.

Die schwarzen Haare sind Vergangenheit, der Name Pedro ist geblieben. Wie ein roter Faden durchziehen zudem Aktivitäten in der Wirtschaft und soziales Engagement Junkers Leben. Nach dem KV folgte eine Führungsschule, danach liess er sich zum Sozialpädagogen und später zum Psychologen ausbilden. Er wirkte als Radiomoderator, war Personalchef in verschiedenen Firmen und spezialisierte sich schliesslich in den Bereichen Organisationsentwicklung, Qualitäts- und Konfliktmanagement.

Mit Ballonfahrer Piccard gegründet

1990 folgte der Schritt in die Selbstständigkeit, Junker eröffnete eine Unternehmensberatung. Daneben doziert er an einer Hochschule für soziale Arbeit. Heute

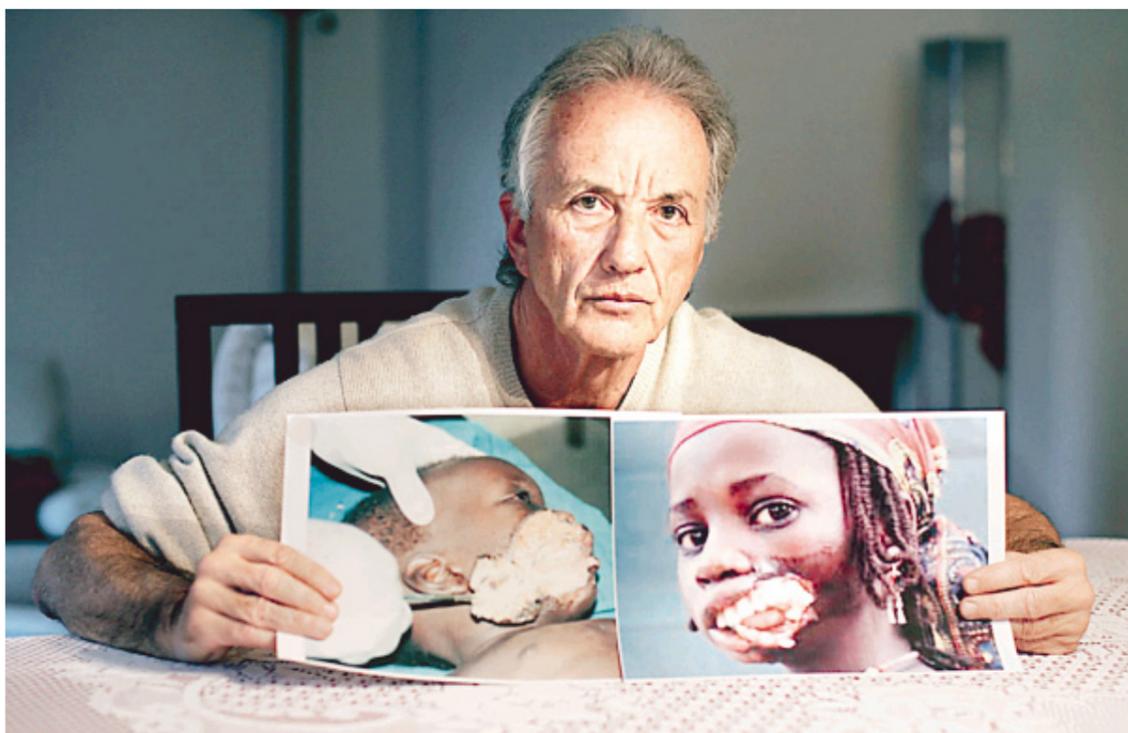


BILD SABINE ROCK

Musste lernen, dass die Beschaffung von Mitteln nicht einfach ist: Peter «Pedro» Junker mit Bildern von Noma-Kranken.

ist der agile, jung gebliebene 63-Jährige noch zu zirka 30 Prozent erwerbstätig. Dem Fussball ist er über all die Jahre treu geblieben. Unterdessen spielt er bei den Küssnachter Veteranen. «Allerdings nehmen wir es nicht mehr so tierisch ernst, und oft gehts ohne Spiel direkt in die Beiz», so Junker.

Hauptsächlich investiert er seine Zeit, seine Energie und sein Herzblut aber in die Noma-Hilfe Schweiz, eine Organisation, die er vor anderthalb Jahren mit Ballonfahrer und Arzt Bertrand Piccard und anderen gegründet hat. «Niemand kennt Noma», sagt Junker, und es schwingt eine

leise Resignation in seiner Stimme mit. Er selber erfuhr vor drei Jahren durch einen Freund davon. Dieser besuchte eine Lepa-Station in Nigeria und stiess dabei zufälligerweise auf das Noma-Kinderspital. Junker war tief betroffen, als er Bilder und Filme der kranken Kinder sah; das Thema liess ihn nicht mehr los.

Die meisten Kinder sterben

Noma grassiert unter 2- bis 6-jährigen Kindern, die in schlechten hygienischen Verhältnissen leben, mangelernährt sind und ein geschwächtes Immunsystem ha-

ben. Noma vermag – kommt keine Hilfe – ein ganzes Gesicht zu zerfressen. Die meisten der mit dem Bakterium infizierten Kleinkinder sterben. Diejenigen, die überleben, sind schrecklich entstellt, gezeichnet für den Rest des Lebens.

Noma ist eine Armutskrankheit, und daher beginnt die Prävention bereits bei sauberem Trinkwasser und der Verbesserung von Hygiene und Ernährung. «Man muss die Krankheit an den Wurzeln packen. Einfachste Prävention könnte sehr viel bewirken», betont Junker. Noch immer ist die Noma-Hilfe Schweiz, die ausschliesslich Präventionsprojekte unterstützt, im

Aufbau. Für die Mittelbeschaffung halten Junker und seine Kollegen Vorträge, verteilen Flugblätter und schreiben unzählige Firmen, Organisationen und Private an – bisher mit mässigem Erfolg.

Weihnächtlich gestimmter Polizist

Hie und da gibt es aber erfreuliche Erlebnisse. Wie vor einem Jahr, als Junker sich am 24. Dezember mit Prospekten ins hektische Getümmel der Zürcher Bahnhofstrasse stellte und viele böse Blicke erntete. Schliesslich kam ein Gewerbe-polizist, der seine Bewilligung sehen wollte und, falls diese nicht vorhanden wäre, eine 500-frän-kige Busse in Aussicht stellte.

Junker zeigte dem Polizisten statt der Bewilligung den Prospekt. Betroffen zog dieser daraufhin von dannen, riet, sich nicht erwischen zu lassen, und wünschte ein frohes Fest. Einen Monat später fand Junker unter den Einzahlungen 50 Franken, überwiesen vom Gewerbe-polizisten. Junker musste bei seinem Einsatz gegen die Krankheit allerdings lernen, sich abzugrenzen. «Ich wollte zu viel und musste akzeptieren, dass wir noch nicht die erwünschte Resonanz haben. Aber ich hoffe noch immer auf den Durchbruch.»

Noma-Hilfe Schweiz, Lerchenbergstrasse 13, 8703 Erlenbach, Tel. 044 991 10 00, noma@noma.hilfe.ch, www.noma-hilfe.ch

Antibiotika helfen

Noma, deutsch Wangenbrand, ist eine schwere bakterielle Erkrankung, die sich auf der Mundschleimhaut entwickelt und von dort ausgehend andere Weich- und Knochen-teile des Gesichts zerfrisst. Nach Schätzungen der WHO sterben jährlich rund 100 000 Kinder an dieser Krankheit. Soforthilfe mit Penicillin-Derivaten oder anderen Antibiotika wäre einfach. Doch es mangelt an Aufklärung, Medikamenten und Geld. (kn)

LESERBRIEFE

Flache Argumente

Uetikons Bürgerliche für Gestaltungsplan, TA vom 3. 3.

Laut dem Uetiker FDP-Präsidenten widerspiegeln die Flyer für den Gestaltungsplan der chemischen Fabrik die Haltung der bürgerlichen Uetiker Parteien.

Als CVP-Präsidentin und Repräsentantin einer bürgerlichen Partei staune ich über diese Aussage. Die CVP hat sich von Beginn an kritisch dem Projekt Seeyou entgegen-gestellt. Es geht um wichtige sachliche Probleme, die man nicht auf eine bürgerliche oder nicht bürgerliche Haltung reduzieren kann. Die Argumente auf diesem Flyer sind flach. Die Umweltbelastungen mit der Zubetonierung, die Überlastung der Infrastruktur, die notwendige Anbindung an das Dorf werden beispielsweise mit keinem Wort erwähnt.

Die Realisation des Zürichseeweges ist seit Jahren Aufgabe des Kantons. Die CVP Uetikon ist der Meinung, dass das Seeufer besser geschützt sein muss. Das Projekt der CPH ist überdimensioniert, der Richt-plan wird nicht eingehalten, es würde, stimmte man dem Gestaltungsplan zu, viel zu dicht gebaut. Wer sich über ähnliche Projekte am See informieren will, erhält am Dienstagabend, 13. März, um 20 Uhr im Schulhaus Riedwies dazu Gelegenheit.

EDITH BUCHER, UETIKON, PRÄSIDENTIN CVP UETIKON

Geringe Qualität

Projekt CU West in Uetikon

Der Natur- und Vogelschutzverein Mändorf-Uetikon-Oetwil hat sich mit dem Naturschutzverein Meilen und dem Zürichsee-Landschaftsschutz für eine grosszügige Schilffläche im Rotholz stark gemacht. Wir sind der Meinung, dass eine so riesige Überbauung in einer aus natur- und landschaftsschützerischer Sicht äusserst sensiblen Uferlage nur mit einer grosszügigen Ausgleichsmassnahme realisiert werden darf. Unsere Einwendung für eine Schilffläche von 6000 m² wurde abgelehnt. Die im Gestaltungsplan vorgesehene Schilfflä-

che von 4000 m² wird in ihrer Qualität durch das angrenzend geplante Wohnhaus stark geschmälert. Ein von den Vereinen in Auftrag gegebenes ornithologisches Gutachten kommt zum Schluss, dass durch die Gebäude und die Gefahr von Kollisionen mit den Glasscheiben die Qualität der Schilffläche als Lebensraum für Vögel deutlich verringert wird. Ausserhalb des Rotholzes wird das Areal fast vollständig mit einer Betonplatte versiegelt. Es ist nur eine minimale Begrünung möglich. Deshalb wird auch die vorgesehene Uferzone auf Uetiker Seite als Lebensraum für den Menschen nur von geringer Qualität sein. Wir empfehlen deshalb, den privaten Gestaltungsplan Uetikon West abzulehnen.

ROELAND KERST, UETIKON

Mut zur Planung

Mehr Mut bei der Planung des Küssnachter Dorfkerns, TA vom 26. 2.

Ja, es braucht Mut zur Planung. Und es braucht vielleicht noch mehr Mut, die Ideen anderer reifen zu lassen. Nach dem Artikel von Alfred Egli zur Küssnachter Zentrumsplanung vom 2. Februar in der «Zürichsee-Zeitung» ist der Text im «Tages-Anzeiger» vom 26. Februar bereits sein zweiter mit gleichem Tenor. Sein Demokratieverständnis in diesem Artikel ist recht eigenartig: «Der Verschönerungsverein will, dass die Gemeinde...» tönt sehr nach Pluralis Majestatis, und er bemüht gleich noch «Hunderte von engagierten Küssnachtern» zur Stützung seiner Meinung, obwohl am Workshop vom 20. Januar nach meiner Erinnerung ausser den Gemeindevertretern und Planern nur 90 Personen teilnahmen. Herr Egli will par force seine Vorstellungen durchdrücken und degradiert das sehr gute, wenn auch noch weiter zu entwickelnde Projekt des Ateliers 10:8 mit Professor Ueli Zbinden mit mehr demagogischen als demokratischen Mitteln. Ich habe kein persönliches Interesse an einem bestimmten Projekt, aber ich möchte, dass ein fairer Meinungsaustausch erfolgt und am Schluss Küssnacht ein gutes Zentrum erhält.

FELIX THYES, KÜSSNACHT

Anmerkung der Redaktion: Die Passage «von Hunderten engagierter... Küssnachter» ist durch ein redaktionelles Versehen entstanden und von Alfred Egli nicht so geschrieben worden.

REKLAME

TU018-H

Dafür setzen wir uns ein:

Wachstum, Arbeitsplätze, Lehrstellen

Theres Weber-Cooksong (biber) Uetikon, Diätologeschwester, Bäuerin, 2 x auf Ihre Liste SVP

Rolf Jenny (biber) Hürnbühl, Unternehmer, 2 x auf Ihre Liste SVP

Dr. Lorenz Schmid (biber) Nidmetdorf, Apotheker, Geschäftsführer, 2 x auf Ihre Liste CVP



Ueli Müller (biber) Männedorf, Unternehmer, 2 x auf Ihre Liste SVP



Adrien Bergmann (biber) Meilen, Unternehmer, 2 x auf Ihre Liste SVP



Gaston Guet (biber) Zumikon, Wirtschaftsberater, 2 x auf Ihre Liste FDP



Ueli Zbinden (biber) Küssnacht, Architekt, 2 x auf Ihre Liste SVP

Und dazu empfehlen wir Ihnen

- SVP Liste 2: Rolf Z. Zimmermann, Vermögensberater, Geschäftsführer, Junker, Biva Schenker, Kaufm., Angestellter, Biber, Roger Brändli, Kaufm., Zofingen, Oetwil, Peter Peter Arnold, Kaufm., Geschäftsführer, Küssnacht, Stephan Zehrer, Ing. dipl., Immobilien-Verwalter, SLB
- FDP Liste 3: Ruedi Bieri, 400, Bauingenieur ETH, Geschäftsführer, Meilen, Ursula Gross, Kaufm., Rechtsanwältin, Küssnacht, Peter Boller, Unternehmer, Hürnbühl, Max Baur, dipl. Arch., ETH ZH, Hürnbühl, Patrick Bertsch, Ing. dipl., Bautechn., Geschäftsführer, Meilen, Christian Schwan, Unternehmens-Direkt., Uetikon
- CVP Liste 5: Matthias Hesse, Rechtsanwalt, Meilen, Ursula Tröter, Geschäftsführer, SLB, Fredi Sprengli, Unternehmer, Oetwil

Aktion Mittelstand fördern statt blockieren!

UnternehmerInnen und Gewerbetreibende in den Kantonsrat!

2x auf Ihre Liste

Gewerbeverband Bezirk Meilen

Die aufgelisteten Kandidaten unterstützen das 5-Punkte-Programm des BSB (bbsb.ch) - www.gwp.ch

TU018-H